



Beispielklausur für zentrale Klausuren *Deutsch*

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie den Text im Hinblick auf die äußere und innere Situation der Frau, indem Sie
 - Situation, Anlass und Gegenstand des Gesprächs beschreiben,
 - das Gesprächsverhalten und die Gedankenwelt der Frau untersuchen,
 - die dargestellte Kommunikation unter Einbeziehung erzählerischer und sprachlicher Mittel deuten.

(30 Punkte)

2. Stellen Sie die „vier Seiten einer Nachricht“ nach Schulz von Thun dar und beziehen Sie *einen* Aspekt dieses Modells auf die im Text dargestellte Kommunikationssituation.

(15 Punkte)

Gabriele Wohmann

Schönes goldenes Haar¹

„Ich versteh dich nicht“, sagte sie, „sowas von Gleichgültigkeit versteh ich einfach nicht. Als wär's nicht deine Tochter, dein Fleisch und Blut da oben.“ Sie spreizte den Zeigefinger von der Faust und deutete auf die Zimmerdecke. Aufregung fleckte ihr großes freundliches Gesicht. Sie ließ die rechte Hand wieder fallen, schob den braunen Wollsocken unruhig übers Stopfei². Gegenüber knisterte die Wand der Zeitung. Sie starrte seine kurzen festen Finger an, die sich am Rand ins Papier krampften: fette Krallen, mehr war nicht von ihm da, keine Augen, kein Mund. Sie rieb die Fingerkuppe über die Wollrunzeln.

„Denk doch mal nach“, sagte sie. „Was sie da oben vielleicht jetzt treiben. Man könnte meinen, du hättest deine eigene Jugend vergessen.“

Seine Jugend? Der fremde freche junge Mann; es schien ihr, als hätten seine komischen dreisten Wünsche sie nie berührt. Sie starrte die fleischigen Krallenpaare an und fühlte sich merkwürdig losgelöst. Es machte ihr Mühe, sich Laurela vorzustellen, da oben, über ihnen, mit diesem netten, wirklich netten und sogar hübschen und auch höflichen jungen Mann, diesem Herrn Fetter - ach, war es überhaupt ein Vergnügen für Frauen? Sie seufzte, ihr Blick bedachte die Krallen mit Vorwurf. Richtige Opferlämmer sind Frauen.

„Ich versteh's nicht“, sagte sie, „deine eigene Tochter, wirklich, ich versteh's nicht.“

Der Schirm bedruckter Seiten tuschelte.

„Nein, ich versteh's nicht.“ Ihr Ton war jetzt werbendes Gejammer. Wenn man nur darüber reden könnte. Sich an irgendwas erinnern. Sie kam sich so leer und verlassen vor. Auf den geräumigen Flächen ihres Gesichtes spürte sie die gepunktete Erregung heiß. Er knüllte die Zeitung hin, sein feistes viereckiges Gesicht erschien.

„Na was denn, was denn, Herrgott noch mal, du stellst dich an“, sagte er.



Sie roch den warmen Atem seines Biers und der gebratenen Zwiebeln, mit denen sie ihm sein Stück Fleisch geschmückt hatte. Sie nahm den Socken, bündelte die Wolle unterm Stopfei in der heißen Faust. Nein: das hatte mit den paar ausgebleichen Bildern von damals überhaupt nichts mehr zu tun.

„Na, weißt du“, sagte sie, „als wärst du nie jung gewesen.“ Sie lächelte steif, schwitzend zu ihm hin.

Er hob wieder die Zeitung vors Gesicht: Abendversteck. Jung? Sein Hirn schweifte gemächlich zurück. Jung? Und wie. Alles zu seiner Zeit. Er rülpste Zufriedenheit aus dem prallen Stück Bauch überm Gürtel, Kein Grund zur Klage. Richtige Hühner, die Frauen, ewiges Gegacker. Er spähte über die Zeitung in ihr hilfloses redseliges Gesicht: mit wem könnte sie quasseln und rumpousieren, wenn Laurela erst mal weg wäre? Er stand rasch auf, drehte das Radio an. Die Musik schreckte das Wohnzimmer aus seinem bräunlichen Dösen.

Sie sah ihm zu, wie er zum Sessel zurückging, die Zeitung aufnahm, sich setzte. Sie lehnte sich ins Polster, preßte das Stopfei gegen den Magen. Das war ihr Abend, gewiß, er und sie hier unten, sie mußten warten, das war von jetzt an alles. Und oben Laurela. O, Laurelas Haar. Sie lächelte. Kein Wunder, daß sie ihr nachliefen. Sie wollte nachher noch anfangen mit dem blauen Kleid, ganz eng unterm Busen, das hob ihn so richtig in die Höhe. Das Blau paßte gut zum Haar. So hübsches Haar. Wenn es goldene Seide gäbe, sähe sie aus wie Laurelas Haar. Sie räusperte sich, hörte das pappende Geräusch ihrer Lippen, saß mit offenem Mund, starrte die Zeitung an, die fetten kräftigen Krallen rechts und links.

„Sie hat hübsches Haar“, sagte sie. „Wie Seide, wie Gold.“

Er schnickte die Seiten in ihre gekniffte Form zurück.

„Na klar“, sagte er.

Sie sah die Krallenpfoten zum Bierglas tappen und es packen. Sie hörte ihn schmatzen, schlucken. So schönes goldenes Haar. Sie bohrte die Spitze der Stopfnadel in den braunen Wollfilz. Seine und ihre Tochter. Sie betrachtete die geätzte Haut ihres Zeigefingers. Seine und ihre Tochter. Sie reckte sich in einem warmen Anschwellen von Mitleid und stolzer Verwunderung.

Der Text wurde nach den Regeln der alten Rechtschreibung verfasst.

Gabriele Wohmann, Schönes goldenes Haar

In: Ländliches Fest. Luchterhand. Darmstadt und Neuwied. 6. Auflage 1980, S. 44/45

Anmerkungen:

¹ Erstveröffentlichung: 1968

² Stopfei: Ein Stopfei ist ein in Form und Größe einem Hühneri entsprechender Gegenstand, den man zum Stopfen benutzt; das Stopfei wird unter ein Loch (z.B. in einem Socken) geschoben, dadurch wird das Gewebe aufgespannt und kann besser repariert werden.

Zur Autorin:

Gabriele Wohmann wurde 1932 geboren und lebt als freie Schriftstellerin in Darmstadt. Ihr Werk umfasst Erzählungen, Romane, Gedichte, Essays, Hörspiele und Fernsehstücke.



Beispielklausur für zentrale Klausuren

Deutsch

Unterlagen für die Lehrkraft

Die nachstehende Auswertungsanleitung skizziert den Rahmen der zu erwartenden Schülerleistung.

Zu einigen, mit einem * gekennzeichneten Kriterien finden Sie auf einem Beiblatt Hinweise zur Bewertung möglicher Lösungsansätze. Diese stellen jedoch keine verbindlichen Leistungserwartungen dar, sondern dienen der Orientierung bzw. schnelleren inhaltlichen Übersicht.

a. inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Schüler/die Schülerin	
1	formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung (Titel, Textsorte, Autorin und Entstehungszeit).	2
2	beschreibt Situation, Anlass und Gegenstand des Gespräches, <ul style="list-style-type: none"> • das Ehepaar sitzt abends bei seinen jeweiligen Beschäftigungen im Wohnzimmer zusammen; die Tochter hält sich allein mit dem Freund im Obergeschoss des Hauses auf; • dies ist Anlass für die Frau, mit dem Mann ein Gespräch über das Tun der Tochter zu beginnen. 	6
3*	untersucht das Gesprächsverhalten der Frau, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • sie dominiert das Gespräch in ihren Gesprächsanteilen • sie bringt nonverbal und paraverbal ihre Befindlichkeit zum Ausdruck • sie reagiert auf die mangelnde/fehlende Gesprächsbereitschaft des Mannes. 	8
4*	stellt die Gedanken der Frau dar, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> • im Hinblick auf ihre Einstellung zum Mann • im Hinblick auf die Rolle(n) der Frau(en) • im Hinblick auf ihre eigene Situation. 	8
5*	deutet die dargestellte Kommunikation unter Einbeziehung erzählerischer und sprachlicher Mittel, etwa: Die Gesprächsanteile zeigen wenig über die Gesprächsabsicht der Frau; die Ambivalenz der Frau wird vermittelt durch:	6



	<ul style="list-style-type: none"> • die Darstellung der Gedanken der Frau (vgl. erlebte Rede) • erläuternde Erzählerkommentierung zur Innensicht der Frau • die den Gemütszustand der Frau charakterisierende Wortwahl • bildhafte Sprache zur Verdeutlichung der Wahrnehmung ihres Mannes. 	
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	4
	Summe Teilaufgabe 1:	30

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl (AFB)
	Der Schüler/die Schülerin	
1*	stellt das Kommunikationsquadrat Schulz von Thuns dar.	7
2*	bezieht <i>einen</i> Aspekt des Nachrichtenquadrats auf die im Text dargestellte Kommunikation (der beiden Eheleute), z.B.: <ul style="list-style-type: none"> • Selbstoffenbarungs- oder • Beziehungsaspekt. 	8
4	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	
	Summe Teilaufgabe 2:	15
	Summe Inhaltsleistung :	45

b. Darstellungsleistung

1.	strukturiert seinen Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar <ul style="list-style-type: none"> • angemessen gewichtete Anlage der Arbeit • schlüssige Verbindung der einzelnen Arbeitsschritte • schlüssige gedankliche Verknüpfung von Sätzen 	3
2.	formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen <ul style="list-style-type: none"> • begründeter Bezug von beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen • Anwendung gelernter Fachtermini in sinnvollem Zusammenhang • Beachtung der Tempora • korrekte Redewiedergabe (Modalität) 	3



3	belegt Aussagen durch angemessenes und korrektes Zitieren <ul style="list-style-type: none"> • sinnvoller Gebrauch von vollständigen oder gekürzten Zitaten in begründender Funktion 	2
4	formuliert allgemeinsprachlich präzise, stilistisch sicher, variabel und komplex	3
5	schreibt sprachlich richtig	4
	Summe Darstellungsleistung:	15

c. Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	60 - 57
sehr gut	14	56 - 54
sehr gut minus	13	53 - 51
gut plus	12	50 - 48
gut	11	47 - 45
gut minus	10	44 - 42
befriedigend plus	9	41 - 39
befriedigend	8	38 - 36
befriedigend minus	7	35 - 33
ausreichend plus	6	32 - 30
ausreichend	5	29 - 27
ausreichend minus	4	26 - 24
mangelhaft plus	3	23 - 20
mangelhaft	2	19 - 16
mangelhaft minus	1	15 - 12
ungenügend	0	11- 0



Erläuterungen zur Korrektur – Möglichkeiten inhaltlicher Konkretisierungen:

Die gegliederte Aufgabenstellung ist als Strukturierungs- und Deutungshilfe für die Schüler gedacht:

Die Aufgabenstellung fokussiert Situation und Selbstverständnis der Frau; die in sich widersprüchliche, ambivalente Perspektive der Frau zu verstehen, ist für das Verständnis der Geschichte zentral.

Die Erläuterungen dienen als Orientierungshilfe für die Bewertung der Schülerlösungen und sind nicht als Musterlösung zu betrachten.

Item 1.3: untersucht das Gesprächsverhalten der Frau:

verbales Verhalten:

Frau als Initiatorin des Gesprächs: „Ich versteh dich nicht“ (Z. 1), mehrfacher Versuch, über die mögliche Annäherung von Tochter und Freund zu sprechen: „Denk doch mal nach“, [...] „Was sie da oben jetzt vielleicht treiben.“ (Z. 9)

Durch das Gesprächsverhalten des Mannes (mangelnde Gesprächsbereitschaft, demonstratives Desinteresse) gerät sie zunehmend in eine re-aktive Position.

nonverbales und paraverbales Verhalten:

Aufmerksamkeitssignale, z.B.: „Sie spreizte den Zeigefinger von der Faust und deutete auf die Zimmerdecke.“ (Z. 2 f.) oder: „Sie räusperte sich [...]“ (Z. 47)

Gefühlssignale, z.B.: „[...] schob den braunen Wollsocken unruhig über das Stopfei.“ (Z. 8) oder: „Sie seufzte, ihr Blick bedachte die Krallen mit Vorwurf.“ (Z. 16 f.) oder „Sie lächelte steif, schwitzend zu ihm hin.“ (Z. 30 f.) u.a.

Item 1.4: stellt die Gedanken der Frau dar:

Die Schüler könnten eingehen auf folgende Aspekte:

- abwertende Betrachtung des Mannes: „fette Krallen, mehr war nicht von ihm da, [...]“ (Z. 8),
- empfundener Attraktivitätsverlust des Mannes (Ekel von dem Mann): „Er rülpste Zufriedenheit aus dem prallen Stück Bauch überm Gürtel.“ (Z. 34 f.),
- Nachdenken über die grundsätzliche Rolle der Frauen: „Richtige Opferlämmer sind Frauen.“ (Z. 17) und deren Übertragung auf die Tochter: „Es machte ihr Mühe, sich Laurela vorzustellen, [...] – ach, war es überhaupt ein Vergnügen für Frauen?“ (Z. 13 ff),
- Gefühl der Leere und Verlassenheit aufgrund fehlender Gesprächsmöglichkeiten: „Wenn man nur darüber reden könnte. [...] Sie kam sich so leer und verlassen vor.“ (Z. 21 ff), insbesondere nach einem möglichen Auszug der Tochter.

Item 1.5: deutet die dargestellte Kommunikation unter Einbeziehung erzählerischer und sprachlicher Mittel

Bei der Deutung kommt es insbesondere darauf an, dass die Schüler auf der Basis ihrer bisherigen Erkenntnisse die Merkmale der Kommunikation aufzeigen.

Die Schüler könnten thematisieren:

- widersprüchliches Verhalten und Selbstverständnis der Frau: Inkongruenz von Sprechen und Denken/Fühlen, Gefühl des Ausgeliefertseins, der Ohnmacht und fehlender Anerkennung,
- **ambivalentes Verhalten in Bezug auf den Mann:** „Objekt der Begierde“ versus eigenes Begehren,



- ambivalentes Verhalten in ihrer Rolle als Frau: „Opferlamm“ versus wünschenswerte Attraktivität (z.B. der Tochter),
- ambivalente Einstellung zur Tochter: Stolz versus Besorgnis.

Wichtig wäre, dass die Schüler erkennen, dass die Gesprächsanteile nur bedingt etwas über die eigentliche Gesprächsabsicht der Frau aussagen, sondern dass diese – neben der Darstellung der Gedanken der Frau - insbesondere durch Erzählerkommentare und die sprachliche Darstellung vermittelt werden. Genannt werden sollten:

- erzählerische Mittel, z.B.:
 - indirekte Figurencharakterisierung,
 - Einblicke in das Selbstverständnis und die innere Verfassung der Frau durch Erzählerkommentare: „Ihr Ton war jetzt werbendes Gejammer.“ (Z. 21) oder „Sie reckte sich in einem warmen Anschwellen von Mitleid und stolzer Verwunderung.“ (Z. 56 f.) und/oder erlebte Rede: „Wenn man nur darüber reden könnte. Sich an irgendwas erinnern.“ (Z. 21 f.).
- sprachliche Mittel, z.B.:
 - Häufung von Adjektiven zur Beschreibung ihres Gemütszustandes: „großes freundliches Gesicht“ (Z. 4) oder „ihr hilfloses redseliges Gesicht“ (Z. 37),
 - Tiermetaphorik (Animalisierung) als Signal für ihre abschätzige Wahrnehmung des Mannes,
 - das „Stopfei“ als Symbol für ihre Position innerhalb der Familie und als Signal für ihre Verfassung: „[...] bündelte die Wolle unterm Stopfei in der heißen Faust.“ (Z. 28 f.).

Item 2.1: stellt das Kommunikationsquadrat Schulz von Thuns in seinen Grundzügen dar.

Hier wäre herauszuarbeiten:

- Sach-, Selbstoffenbarungs-, Beziehungs- und Appellebene (Sender),
- Dekodierung auf den vier Ebenen (Empfänger).

Eine sehr gute Leistung wäre, wenn die Schüler darstellen, dass die Faktoren der Kommunikation und deren Zusammenspiel die Qualität eines Gespräches bestimmen.

Item 2.2: Bezieht *einen* Aspekt des Nachrichtenquadrats auf die im Text dargestellte Kommunikation (der beiden Eheleute), z.B.:

Die Frau spricht über die Tochter und die auf sie gerichtete Sorge; ihre Äußerungen enthalten gleichzeitig explizite und implizite Appelle an die Empathiefähigkeit des Mannes; die Äußerungen offenbaren außerdem das Unvermögen der Frau, ihr Anliegen und ihre Bedürfnisse (Selbstoffenbarungsebene) direkt anzusprechen. Ihr insistierendes „Ich versteh' s/ dich nicht!“ signalisiert die fortgeschrittene Entfremdung von ihrem Mann (Beziehungsebene).